

Laibacher Zeitung.

N^o. 60.

Dinstag am 14. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr.; mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. d. Mts. den in den letzten Jahren mit den Functionen eines ersten Dolmetsch bei der kaiserl. Internuntiat in Constantinopel betraut gewesenen Consul, Anton Steindl v. Plessen et, zum Generalconsul in Smyrna allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 7. d. M. den Domherrn am Esnader Domcapitel, Friedrich Conrad und Leopold Klaszovits, Ersterem die Titular-Abtei B. M. V. belli fontis de Valle Vuta vel Unta, Letzterem die Titular-Abtei S. Gabrielis Archangeli de Mezö-Telegd allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. März d. J. die erledigte Directorenstelle am katholischen Gymnasium zu Preßburg dem Director des Troppauer Gymnasiums, Priester des Augustiner Ordens Dr. Antonin Alt, allergnädigst zu verleihen geruht.

Von der k. k. Entlastungs-Fondsdirection für Krain sind im Laufe der Monate Jänner und Februar 84 Stück Schuldverschreibungen des Entlastungsfondes, im Betrage pr. 142.480 fl., ausgemessen und zur Ausfolgung an die Berechtigten angewiesen worden. Im Ganzen sind bisher 1893 Stück Schuldverschreibungen, im Gesamtbetrage von fl. 2.491.940, ausgestellt und hinausgegeben worden.

An Haupt- und Verzichtsquittungen für vollständig bezahlte Entlastungscapitale sind im Laufe der gedachten zwei Monate 534 Stück, im Ganzen aber bisher 9104 Stück ausgefertigt und an die Verpflichteten ausgefolgt worden.

Laibach am 3. März 1854.

Am 13. März 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 56. Die Verordnung des Finanz-Ministeriums vom 4. März 1854, giltig für das gesammte Reich, betreffend die Bestrafung der Verwendung von unechten Briefmarken oder des wiederholten Gebrauchs von echten Briefmarken.

Nr. 57. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. März 1854, giltig für alle Kronländer, die unbefugte gewerbmäßige Ausübung der Geburtshilfe betreffend.

Nr. 58. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 6. März 1854, wirksam für Oesterreich unter und ob der Enns, wodurch einige, über den Vollzug der allerhöchsten Entschliessung vom 25. Jänner 1849, Nr. 1355 der Justiz-Gesetz-Sammlung, hinsichtlich der Sicherstellung der lebensherrlichen Gerechtsame, entstandene Zweifel behoben werden.

Gestern, Samstag den 11. März 1854, wurde ebenda das alphabetische (III.) Repertorium des Jahrganges 1850 des Reichsgesetzblattes zu der r^uch^enⁱsch^en deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Wien, 12. März 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Politik Oesterreichs und Preussens in der orientalischen Frage.

* Die „Oesterreichische Correspondenz“ bringt folgenden Artikel:

Wenn die Uebereinstimmung der Politik Oesterreichs und Preussens zu jeder Zeit den beiden Mächten und dem gesammten Deutschland eine starke und geachtete Stellung gewährt, so fordern in der gegenwärtigen ersten Weltlage die Wünsche aller Vaterlandsfreunde das Zusammengehen der beiden Mächte mit der Kraft der einmüthigsten Ueberzeugung. Um so empfänglicher zeigen sich aber die Gemüther für Besorgnisse, die sich in entgegengesetzter Richtung fundieren. Wir glauben allen Grund zu haben, Besorgnisse solcher Art nicht etwa bloß für ungegründet zu halten, sondern ihnen den Ausdruck vollen Vertrauens in die Einigkeit der beiden deutschen Mächte entgegenzustellen. Die orientalische Frage hat bis zu diesem Augenblicke noch kein Stadium durchlaufen, welches nicht durch übereinstimmende Entschlüsse Oesterreichs und Preussens bezeichnet wäre. Der Augenblick, in welchem leider die gemeinschaftlichen vermittelnden Bestrebungen als abgeschlossen erkannt werden mußten, findet die beiden deutschen Mächte in vollkommen gleicher Stellung: die Gesinnungen der Friedensliebe und der Mäßigung gehören der einen wie der andern an, aber auch ihr Urtheil über die europäische Tragweite der Frage bleibt das gleiche. Es ist daher ihrem Verhalten, und hoffentlich jenem des gesammten Deutschlands auch für die Zukunft die gleiche Richtschnur gegeben.

Ergebnisse des Gymnasialunterrichtes im abgelaufenen Studienjahre 1852—53.

V.

* Scheinbar nur eine äußerliche Nebensache betrifft der Ministerialerlaß vom 1. Jänner 1852 über das Schulgeld, indem er zunächst für die deutsch-slavischen Kronländer in Folge allerhöchster Entschliessung vom 28. December 1851 für das Schulgeld ein allgemeines, äußerst billig abgestuftes Ausmaß feststellt, aber zugleich „den Mißbräuchen bei Bewilligung der Befreiung vom Unterrichtsgelde“ entgegentritt. Durch diesen zweiten Punkt ist einer unzweifelhaften Forderung der Gerechtigkeit genügt. Es ist recht und löblich, daß der Staat, daß Gemeinden und Corporationen ihre Fonds bereitwillig für die Zwecke des höheren Unterrichtes verwenden, denn die so angelegten Gelder tragen mittelbar der Gesammtheit reiche Früchte; aber unzweifelhafte Pflicht ist es, daß diejenigen, welche unmittelbar und persönlich von dem Bestehen jener Bildungsanstalten Nutzen ziehen, zu deren Erhaltung etwas beitragen. Für wahrhaft bedürftige, und dabei in ihren Leistungen vorzügliche Schüler bestimmt auch die neue Verordnung die Befreiung als Ausnahme und zugleich als Auszeichnung; daß aber die Befreiung, wie dieß früher factisch der Fall war, auch ohne solche Gründe, wie ein Recht angesprochen werde, ist ein tief eingreifender Uebelstand, der gehoben werden mußte. Durch das Vergenden der Wohlthat — übrigens auf fremde Kosten — an solche, die ihrer nicht bedürften, setzte die Schule mit dem

Werthe der Wohlthat unvermeidlich zugleich ihren eigenen Werth herab, durch das Verschwenken derselben an Bedürftige, welche aber zu einer sicheren Aussicht auf tüchtige Leistungen nicht berechnen, verführt sie zu dem Wege wissenschaftlicher Studien solche Jünglinge, die auf ihm unter stetem Kampfe nur kümmerliches erreichen, und auf einem anderen Wege der Gesammtheit mehr nützen und selbst größere Befriedigung finden würden. Die günstige Rückwirkung, welche eine gerechte Strenge bei der Befreiung vom Schulgelde auf die Haltung und Achtung der Schule selbst unzweifelhaft ausüben wird, kann sich erst allmählig geltend machen; den äußeren, in Ziffern darstellbaren Erfolg finden wir in der erwähnten Tabelle. Im Schuljahre 1850—51 betrug die Einnahme am Schulgelde innerhalb der deutsch-slavischen Erbländer fl. 63.457; im Schuljahre 1851—52, mit dessen zweiten Semester die bezeichnete Verordnung in Kraft trat, fl. 95.047; im Schuljahre 1852—53 fl. 119.580; von der Zahlung des Schulgeldes befreit waren im Schuljahre 1850—51 über 2 Drittel, im Schuljahre 1852—53 fast ein Drittel der Schüler, gewiß immer noch eine überaus milde Handhabung der gesetzlichen Ordnung. Die Vermehrung des Schulfondes, welche sich bieder ergibt, ist um so erfreulicher, da eben nur eine Einnahme realisiert wird, die früher ohne Noth und ohne Dank vergeudet wurde; sie sichert zugleich die definitive Regelung der Lehrergehälter, zu deren demnächstiger Ausführung gegründete Aussicht vorhanden ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 10. März. Berichte aus Hermannstadt vom 9. d. melden vom Kriegsschauplatz, daß es den Russen gelungen sei, nach mehrtägiger Anstrengung und wiederholten Versuchen die von den Türken gegenüber von Braila errichteten Schanzen und Batterien zu nehmen. Die Russen haben durch diese Waffenthat für ihre Flottille wieder eine freie Donaufahrt erzielt. Nach Zerstörung der Schanzen und Batteriewerke ist die russische Schiffsexpedition, welche sowohl an Mannschaft als Schiffen bedeutend gewesen, wieder nach Braila zurückgekehrt.

| Aus Galacz vom 28. Februar wird gemeldet, daß die Russen auf der zwischen Marschin und Braila gelegenen Insel Nr. 3 eine durch ein Weidenwäldchen maskirte Batterie errichtet, am 27. die Weiden entfernt, und ein heftiges Feuer gegen die türkischen Strandbatterien eröffnet haben. Die Kanonade dauerte von früh 6 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. Von den russischen Kanonen wurden 4, von den türkischen 3 demontirt. Später unterstützten ein Dampfboot und 4 Kanonierschaluppen das Feuer der Russen, unter deren Schutz sich dieselben auf der Insel behaupten und befestigen konnten. An Verwundeten hatten die Russen 30 Mann und einige Offiziere in die Spitäler geschickt. Die Türken rüsteten sich bei Abgang der Post zum Angriff auf die russische Position auf der Insel Nr. 3. — In Galacz sind neuerdings Spitäler für 500 Betten eingerichtet worden und dazu die sämmtlichen geeigneten Gebäude, wovon das Hotel „Moldaviae“, gemiethet worden. Der k. Commissär, Hr. General Wadberg, wird am 1. März in Galacz erwartet.

| Ein Schreiben aus Bukarest vom 3. d. meldet, daß der Oberbefehlshaber der activen russischen

Armee, Fürst Paskeiwitsch, am 24. daselbst erwartet werde. Derselbe wird sich sofort an die Donau begeben und eine Inspectionsreise antreten. Die Vorkehrungen zur Errichtung von Lagern bei Giurgewo, Oltenița, Kalarasch und Turnu dauern fort, und sind viele Tausende von Lagerzelten von Bukarest dahin abgegangen. Alle Gerüchte über bevorstehenden Donauübergang von Seite der Russen werden durch diese Vorbereitungen vorläufig widerlegt. Bei Kalarasch ist Waffenruhe vorherrschend. Bei Giurgewo wird gegenseitig mit Kanonen gefeuert.

! Aus Jassy vom 2. meldet ein kaufmännisches Schreiben, daß vor einigen Tagen daselbst bei 300 russ. Proviantwagen mit Zwieback und Branntwein passiert sind. Die Militärspitäler in Jassy sind überfüllt. In Jassy wurde eine Kugelgießerei eingerichtet, in Fokschan eine Pulverstampfe erbaut. General von Buddberg beaufsichtigt alle Gerichtskanzleien, Arreste u. dgl.; auch wird eine Revision der Cassenvorräthe des Landes vorgenommen.

! Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind heute über Odessa neuere Nachrichten eingelangt. Von der hier verbreitet gewesenen Nachricht, die Russen hätten Batum beschossen, wird nichts erwähnt, obgleich detaillirt angegeben ist, daß fortwährend Truppenverstärkungen aus Constantinopel eintreffen. Die Türken behaupten und befestigen das Fort St. Nicolai. Ein Angriff auf dasselbe ist nicht erfolgt. Fürst Woronzoff trifft Vorkehrung zur Defensiv, und es ist kein Zeichen vorhanden, daß er angreifend vorzugehen werde.

! Vom Kriegsschauplatz schreibt der „Desterr. Soldatenfreund“:

„In einem Tagesbefehl des Fürsten Gortschakoff, welcher am 1. März aus Galacz in Bukarest wieder eingetroffen ist, wird den unterstehenden Truppen befohlen, daß der Fürst Paskeiwitsch Erwanowski in der Eigenschaft als Oberbefehlshaber der k. russischen activen Armee die Truppenaufstellungen an der Donau und im Süden des europäischen Rußlands schon in einigen 3—4 Wochen beenden werde. Es müssen bis dahin die in Unterlagsorten provisorisch bequartierten Infanteriedivisionen die Zeltlager bezogen haben; die Cavallerie wird in Baracken untergebracht werden, welche nach Art jener construirt sind, die der k. k. G. M. Radeky 1834—36 bei Galarate am Langensee errichten ließ. Jedes Lager erhält Feldbefestigungen gleich den bereits bei Budeschitz bestehenden, wo der berühmte k. russische General Graf Miloradowitsch vor 46 Jahren sein Hauptquartier hatte. Auch damals wurde ein Donauübergang Seitens der Russen weder forcirt noch vertheidigt; der Großvezier drang bei Oltenița mit überlegenen Kräften gegen Bukarest vor, wurde aber total geschlagen, worauf auch der Renegat Bairaktar die kleine Walachei über Kalarasch-Widdin freiwillig räumte.

! Die „Wiener Med. Wochenschrift“ hat folgenden türkischen Bericht von der untern Donau, 1. März: Die ersten Vorboten der Succurse aus dem Westen sind bereits angekommen: Genieoffiziere, Provisions-Commissarien, Intendanten und Aerzte höheren Ranges. Dieselben wollen für die englischen und französischen Truppen Terrain und Bedürfnisse recognosciren, und schütteln vorläufig zu den oft primitiven Zuständen, welche sie hier vorfinden, den Kopf — warum? wollen wir dahin gestellt sein lassen. Gewiß aber ist es, daß sie Alle von Bewunderung überstehen über das, was bisher mit den vorhandenen Mitteln geleistet worden ist. Der englische Chefarzt Dr. D., welchem wir bei seiner Ankunft in Widdin zunächst die Stadt und dann die Lagerspitäler zeigten, versicherte, daß hier kein englischer, ja nicht einmal ein irischer Soldat, Fieber und Dysenterie, Augenentzündungen, Anthrax u. dgl. m., sowohl überleben würde, als die Figuren der Reconvalescenten ihm zeigten. Die Bewunderung des, an Comfort in allen Hemisphären gewöhnten, englischen Collegen steigerte sich aber noch höher in Kalarasch, wo wir, meist unterirdisch in den Burden's umherwandelnd, unsere nicht transportablen Verwundeten besichtigten; — wie hier eine schnelle Vereinigung gelinge, wie eine reine Citerung erhalten werden könne, mochte er nicht begreifen.

! Einem uns vorliegenden Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau zu Folge, sind in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. 200 russische Jäger zwischen Galacz und Braila über die Donau gegangen, und haben die türkischen Batterien angegriffen, wie es scheint, nur um dieselbe zu beschäftigen, weil inzwischen die russische Flottille von Galacz nach Braila fuhr, ohne Schaden zu erleiden. Die Affaire kostete dem Landungsdetachement 16 Tode — darunter 2 Officiere — und etwa 50 Verwundete.

! Nach einem zweiten Berichte haben am 4. d. M. 2000 Araber bei Kalarasch die Donau überschritten, um die gegen die türkischen Schiffe bei Silistria errichteten russischen Batterien zu zerstören. Nach einem mehrstündigen Gefecht gegen 4 Bataillons, 2 Escadrons, 1 Regiment Kosaken und 1 Batterie unter General Boguschewski wurden die türkischen Truppen mit dem Verlust von 50 Todten und 36 Gefangenen zurückgeworfen.

Am 28. v. M. hat General Popof von Turnu aus 20 türkische Schiffe bei Nicopoli in Brand geschossen. (Wr. Ztg.)

W e r e i c h.

Wien, 9. März. Se. Majestät der Kaiser hat die Reise von Wien nach München in der Zeit von 31 Stunden zurückgelegt. Es dürfte selten vorkommen, daß diese bedeutende Strecke in so kurzer Frist zurückgelegt wird.

— Die durch das Vermählungsfest Sr. Majestät hervorgerufenen Feierlichkeiten und Festivitäten sollen, wie der „Brünner Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, so weit die Residenzgemeinde hierbei theilhaftig ist, in der Zeit vom 22. bis 26. April stattfinden. Am 22. k. M. langt die hohe Kaiserbraut in Rusdorf mittelst Dampfschiffes an und wird am Landungsplatze daselbst von dem Bürgermeister, dem Gemeinderathe und Magistrate Namens der Residenz feierlich begrüßt. Hierauf begibt sich die Prinzessin nach Schönbrunn und verweilt dort bis zum folgenden Tage, an welchem der festliche Einzug der kaiserlichen Braut in Höchstzirk zukünftige Residenz Statt hat. An der festlich geschmückten Elisabethsbrücke wird die hohe Braut nochmals von den Vertretern der Residenz bewillkommen werden. Militär und die Janungen bilden Spalier vom Theresianum bis zur Burg. Am Glacis, zu beiden Seiten der Elisabeths-Brückenköpfe werden Tribünen für das Publikum errichtet. Am Tage der kirchlichen Ehesegnung selbst finden von Seite der Gemeinde keine weiteren Festlichkeiten Statt. Das Programm zeigt für den folgenden Tag eine große und glänzende Beleuchtung an; man wird hierbei vorzüglich auf eine sinnige und künstlerische Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und der großen Wasserbassins sein Augenmerk richten; farbige, beleuchtete Balkons werden diesmal in großer Masse als Illuminations-Apparat benützt werden. Dieß ist eine sehr glückliche Idee. Von den Festen der letzten Tage erwähne ich noch des Balles und des Volksfestes im Prater. Den Ball veranstaltet die Stadt in den Localitäten der kaiserlichen Reitschule und der beiden Redoutensäle. Am Tage des Volksfestes werden die verschiedenen Praterbelustigungen frei sein und noch andere bei derlei Festen übliche Spiele und Unterhaltungen in den schönen Prater-Auen arrangirt werden. Abends wird die große Prater-Allee bis zum Lusthause beleuchtet und wir werden dann zum ersten Mal das originelle Schauspiel eines bei Waldbeleuchtung stattfindenden Pratercorso's genießen. Mit diesem Volksfeste wird die Theilnahme einer bestimmten Anzahl von Brautpaaren mit Ausstattungsgute in Verbindung stehen. Zur Erinnerung an das allerhöchste Vermählungsfest werden Thalerstücke, geziert mit den Bildnissen beider Majestäten, geprägt und vertheilt werden. — Ich habe hier nur von jenen Festlichkeiten gesprochen, welche die Stadt als solche dem hohen Tage zu Ehren bereiten wird. Wie ich höre, wird sowohl der höchste und hohe Adel als auch zahlreiche Private dieselbe in ihrem patriotischen Unternehmen auf das Reichste unterstützen, und die Vorbereitungen, welche von dieser Seite zu diesem Zwecke getroffen werden, versprechen uns auf einige

Stunden in die Zeit des Zaubers von Tausend und Eine Nacht zu versetzen.

— Der den Zollämtern mit Erlaß vom 30. Jänner d. J. ertheilten Ermächtigung, wonach zur wirklichen Erhebung des Netto-Gewichtes außer den im §. 13 der Vorerinnerung zum allgemeinen Zollltarife vom 5. December 1853 unter a, b, c bezeichneten Fällen auch dann geschritten werden kann, wenn hierzu aus Gefällsücksichten die Veranlassung vorhanden ist, liegt die Tendenz zum Grunde, den Staatsschatz vor Beeinträchtigungen in jenen Fällen zu schützen, in welchen derselbe bei Anwendung der tarifmäßigen Tarafsätze beträchtlichen Verkürzungen ausgesetzt ist.

Hieraus folgt, daß die Anwendung dieser ausnahmsweisen Gestattung nicht eine willkürliche Ausdehnung zulasse. Um daher allen Mißverständnissen zu begegnen, wurde vom h. Finanzministerium als Erläuterung angeordnet: daß die wirkliche Erhebung des Reingewichtes außer den Fällen des §. 13, litt. a, b, c der Vorerinnerung zum Zollltarif, oder über das in dem erwähnten §. 13 begründete Ansuchen der Partei, von Amtswegen nur dann einzutreten hat, wenn, insbesondere mit Rücksicht auf die Form der Beschaffenheit der äußeren Behältnisse, die Anwendung und gesetzlichen Tarafsätze eine bedeutende Bevortheilung des Aersars mit vollem Grunde besorgen läßt.

Die Zollämter werden angewiesen, hierbei mit aller Vorsicht und Mäßigung zu Werke zu gehen und sich jeder nicht durch die Wichtigkeit des Zweckes geforderten Beschwerniß des redlichen Handelsverkehrs zu enthalten.

Von Seite der Zollämter ist über jeden vorkommenden Fall, in welchem außer den im §. 13, litt. a, b, c der Vorerinnerung zum Zollltarife bezeichneten Fällen von Amtswegen zur wirklichen Nettogewichtserhebung geschritten wird, die schriftliche Anzeige unter Nachweisung der das fragliche Verfahren begründenden Bedingungen und des Erfolges der wirklichen Erhebung des Nettogewichtes, an die vorgesetzte Finanzbehörde zu erstatten und letztere wird durch entsprechende Erinnerungen dafür zu sorgen haben, daß einerseits zwar die Gefällsinteressen gebührend berücksichtigt, andererseits aber auch dem verkehrenden Publikum jede mit den Gefällszwecken nicht vereinbarliche Belästigung erspart werde.

Wien, 11. März. Der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Allerhöchster Reise nach München wird Mittwoch den 22. d. entgegengesehen.

— Nach Berichten aus Gattinje wird die Vermählung des Fürsten Daniel mit der Tochter des Triester Kaufmanns Kockovic noch im Laufe des diesjährigen Sommers erfolgen.

— Bei der Voraussicht des Verbotes der Getreideaufuhr aus dem schwarzen Meere hat sich die Getreidespeculation, wie es scheint, bereits anderwärtsig Bahn zu brechen Versuche gemacht. Aus England sind mindestens Handelsbriefe hier eingetroffen, welche von bereits erfolgten Bestellungen großer Getreidemengen auf afrikanischen und amerikanischen Getreidemärkten berichten.

Wien, 12. März. Das Centralcomité für die Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung hat dem hierortigen Expediten, Hrn. Franz Staffler, für das Anerbieten, die nach München bestimmten Ausstellungsgüter von dem k. k. Hauptzollamt'sgebäude bis zum Stapelplatze der Dampfschiffe oder zum Bahnhofe der k. k. a. pr. Ferdinands-Nordbahn unentgeltlich verfrachten zu wollen, die wohlverdiente Anerkennung mittelst eines besonderen Dankschreibens ausgedrückt.

Wien, am 7. März 1854.

* Das Handelsministerium hat bereits vielmals wahrgenommen, daß eine höchst bedauerliche Verschiedenheit und Unbestimmtheit in dem Maße und Gewichtswesen Böhmens, und besonders in dem Getreidemaße herrscht, ein Zustand, welcher vielen Vertriegereien Vorschub leistet. Es seien daher von vielen Seiten Wünsche laut geworden, daß eine Regelung wenigstens in Bezug auf die Getreidemaße eintrete. Nachdem unlängst auch in den ungarischen Ländern die Wiener Hohlmaße als allein gesetzliche Maße eingeführt worden sind, so hat das k. k. Han-

delministerium eine Verhandlung eingeleitet, um auch dem Königreiche Böhmen die Vortheile eines geregelten Maßes zuzuwenden.

Triest, 11. März. Das Centralcomité für das Kriegsschiff „Radecky“ bringt mit besonderer Befriedigung zur öffentlichen Kenntniß, daß die mit dem glorreichen Namen jenes ruhmgekrönten Kriegers geschmückte Dampffregatte nunmehr auf den Werften Englands ihrer nahen Vollendung entgegensteht, und daß dieselbe, nach den neuesten Systemen entworfen und ausgeführt, schon im kommenden Frühlinge dem Meere anvertraut, eine Propeller-Maschine von 300 Pferdekraft erhalten wird, endlich 31 Kanonen des stärksten Calibers zu tragen bestimmt ist.

Der angestrebte Zweck, welchen das Comité in seinem Programm bekannt gegeben hatte, konnte um so eher erreicht werden, als Sr. Majestät unser geliebtester Kaiser und Herr die allergnädigste Genehmigung zu erteilen geruhete, in Folge welcher, nebst der Bestimmung, daß die genannte Fregatte mit jenem gefeierten Namen zu größerer Zierde zu bezeichnen sei, auch die Verfügung getroffen wurde, daß die zu ihrem Ausbau und zur Ausrüstung erforderlichen Summen in dem Maße aus dem Staatsschatze entnommen werden sollen, als die gesammelten Beiträge, über welche man sich Rechnung zu legen vorbehält, nicht auszureichen vermögen.

Sr. k. k. apost. Majestät geruheten ferner zu bewilligen, daß diese Fregatte in entsprechender Weise und mit besonderer Feierlichkeit der k. k. Marine einzuverleiben sei, wofür das Comité nach gepflanztem Einvernehmen mit dem k. k. Marine-Obercommando die nöthigen Vorbereitungen treffen, und die Kundmachung des bestimmten Tages veranlassen wird.

Ueberdies belebt uns die nicht ungegründete Hoffnung, daß der ergraute Held mit seiner Gegenwart der Feierlichkeit höhere Bedeutung und größeren Glanz verleihen werde.

Während dieses so günstige Uebereinkommen auf diesem Wege bekannt gegeben wird, entspricht das Centralcomité einer angenehmen Pflicht, indem es seinen wärmsten Dank den Municipien, den Körperschaften, und allen jenen würdigen Staatsbürgern Oesterreichs ausdrückt, welche aus allen Theilen des Kaiserthums und fremden Gebieten ihre Beiträge zur Erreichung des vaterländischen Zweckes darbrachten: vor Allen aber zollen wir freudig unseren Dank dem tapferen Helden, das mit Kraft und Ausdauer die Größe und den Ruhm Oesterreichs aufrecht erhält, und welches aus eigenem Antriebe sich beeilte, das Andenken seines berühmten Feldherrn auch in dieser Weise zu ehren.

Sein geschichtlicher Name ist von nun an eng verbunden mit der Kriegsmarine seines Vaterlandes; möge derselbe in der Zukunft segensreich wirken, Leuchte und Vorbild des Eifers, der Tüchtigkeit und des Sieges sein für die sich entwickelnde Seemacht des Staates.

Dies ist der heiße Wunsch der Geber, welche durch das gefertigte Comité vertreten werden.

Triest, den 23. Februar 1854.
Vom Central-Comité des Kriegsdampfschiffes „Radecky.“

(Tr. Stg.)

Triest. Unmittelbar vor dem Schlusse des Blattes (schreibt die „Tr. Stg.“) erhielten wir mittheilung des Lloydampfers „Calcutta“, welcher die Fahrt von Alexandrien hieher in 117 Stunden zurückgelegt, Nachrichten aus Aegypten, Ostindien und China (Bombai 14., Calcutta 4. Februar, Canton 26. Jänner u. s. w.), welche aber wenig Bemerkenswerthes in politischer Beziehung enthalten. Am 6. sind in Alexandrien zwei türkische Dampfer angelangt, um Truppen nach Constantinopel zu führen. In Corfu (9.) befanden sich drei andere türkische Dampfer, welche 2500 Mann in Prevesa ausgeschifft haben und wahrscheinlich ebenfalls nach Alexandrien gehen werden. Die Handelsberichte aus Calcutta und Canton lauten günstig.

In Corfu war die österreichische Fregatte „Novara“ signalisirt.

— Der Redaction des „Osservatore Triestino“ ist folgende telegraphische Depesche zugekommen:

Lemberg, 10. März. Laut Nachrichten aus Odessa vom 3. März ist die Ausfuhr des Getreides bis 1. September verboten.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Se. H. der Papst hat Sr. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit einer kleinen genauen Nachbildung des Triumphbogens des Titus in kostbarem antiken Marmor, zwei prächtigen Vasen und einer großen Anzahl von Kupferstichen der Meisterwerke des Vatican beschenkt.

Seit längerer Zeit ist es im Werke, die hiesige königl. Academie der Künste einer Reorganisation zu unterwerfen. Wie verlautet, liegt Sr. Maj. dem Könige die Angelegenheit zur allerhöchsten Entscheidung vor.

Schweiz.

Der schweizerische Bundesrath hat ein Rundschreiben erlassen, worin er unter Anderm die Erklärung abgibt, die Neutralität der Schweiz unter allen Eventualitäten und mit allen Kräften aufrecht erhalten zu wollen.

Rußland.

Aus St. Petersburg sind zwei wichtige Schriftstücke eingetroffen: Das erste ist eine im „Journal de St. Petersburg“ vom 2. März enthaltene Beleuchtung der von Lord John Russell in der Unterhausung vom 17. Februar gehaltenen Rede. Die im Namen der englischen Regierung von ihm geführte so maßlose Sprache gegen einen Souverän, mit dem man sich noch nicht im Kriege befindet, sei um so unbegreiflicher, als der Kaiser, nachdem es seit 1829 immer klarer geworden, daß sich in der Türkei ein neuer, einen gänzlichen Zusammensturz derselben drohender Zustand der Dinge entwickelt habe, mit hingebendster Offenheit mit der Königin Victoria und der englischen Regierung in Unterhandlungen über die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sei, die gerade Lord John besonders wohl bekannt seien und in denen von einer Verfügung über türkische Provinzen zu Rußlands und Englands Gunsten nie die Rede gewesen. Lord John Russell werde, wenn er sein Gewissen frage, entscheiden, daß der Kaiser nie und nirgends der Aufrichtigkeit gegen England ermangelt habe, und ob der geringste Grund vorhanden sei, ihn ergeiziger und ausschließlicher Absichten auf Constantinopel zu zeihen.

Das andere Schriftstück ist das in einer Extrabeilage des genannten Blattes vom 3. März enthaltene, an die Minister und diplomatischen Agenten des Kaisers gerichtete Memorandum über die orientalische Frage bis zu ihrem gegenwärtigen Stadium und über die Haltung, welche Rußland dabei eingenommen habe. Es enthält im Wesentlichen ein Résumé des geschichtlichen Hergangs und der verschiedenen Phasen, welche dieselbe durchlaufen, und schließt mit den Worten, daß die Dinge den jetzigen Umfang deshalb erhalten haben, weil man von vornherein sich der Bekämpfung eines nicht vorhandenen Phantoms, nämlich der ehrgeizigen Absichten Rußlands hingegeben habe; weil der 1te Schritt der Einschüchterung und des Mißtrauens in seinem Verfolge den Parteien einen ehrenvollen Rückzug immer schwerer gemacht habe. Wenn der Krieg zwischen Rußland und den Westmächten mit allen seinen Trübsalen ausbreche, so sei die Welt im Stande zu urtheilen, wer in diesem Augenblicke bereits die Initiative zu demselben ergriffen habe.

Außerdem bringt das „Journal de St. Petersburg“ zwei Erwiderungen des russischen Cabinets an die französische Regierung, welche nicht in der Zahl der diplomatischen Actenstücke figuriren, welche der französische „Moniteur“ offiziell über die ganze orientalische Angelegenheit veröffentlicht hat. Sie sind beide vom 1. August 1853 datirt, und wir werden auf sie morgen zurückkommen.

Telegraphische Depeschen.

* **Paris, 11. März.** Der „Moniteur“ bringt ein Decret, wodurch St. Arnaud zum Commandan-

ten der orientalischen Armee, Bailliant zum Kriegsminister ernannt wird. Ein weiteres Decret verfügt die Eröffnung des Anlehens im Wege der Subscription durch Ausgabe von 4½%igen Renten zum Emissionscours von 92,50 und von 3%igen zum Cours von 65,25. Die Einzahlungen werden monatlich geleistet, und beginnen am 15. Mai.

* **London, 11. März.** Die Ostseeflotte wird heute die Dünen verlassen; nach getroffenen Dispositionen der Admiralität soll dieselbe nächsten Dienstag bei Gothenburg im Kattegat eintreffen.

* **Genua, 10. März.** Die Dampffregatte „Costaione“ wird ausgerüstet, um nebst der Segelfregatte „Euridice“ in den levantinischen Gewässern zu kreuzen.

* **Corfu, 9. März.** Drei türkische Dampfer sind von Prevesa, wo sie 2500 Mann türkische Truppen ausgeschifft hatten, hier angekommen.

* **Alexandria, 6. März.** Der Generalstatthalter ist in Cairo an einem gastrischen Fieber ernstlich erkrankt. Zwei türkische Dampfer sind hier angekommen, um frische Hilfstruppen abzuholen.

* **Bombay, 14. Februar.** Capitan Barry ist von den Birmanen im Hinterhalte erschossen worden.

* **Canton, 26. Jänner.** Tien-tien soll von den Insurgenten genommen, und Peking bedroht sein. Das amerikanische Geschwader begibt sich nach Japan.

Öffentliche Bitte!

Ein Zeitraum von 50 Jahren ist bereits verflossen, daß man das Bedürfniß der Erweiterung der Tirnauer Vorstadtpfarrkirche dringend fühlte, allein die in derlei Fällen gewöhnlich zum Vorschein kommenden Schwierigkeiten haben auch die Realisirung dieser nothwendigen Baulichkeit bisher ferne gehalten.

In eben dem Verhältnisse, als die Zeit vorwärts schreitet, und mit ihr sich die Population dieser Pfarre vermehrt, in eben dem Maße steigert sich das Bedürfniß dieser Kirchenenerweiterung, und letzteres wird zur Genüge einleuchten, wenn mitgetheilt wird, daß die Vorstadtpfarre Tirnau 2158 Seelen zählt, die jetzige Pfarrkirche aber nur höchstens 300 Personen aufnehmen kann.

Die Zeitgenossen der Gegenwart sind von dem Bedürfniß der moralischen Bildung, welche nur auf religiöser Grundlage erstrebt werden kann, so sehr durchdrungen, daß nicht unbedeutende Beiträge in fremde Welttheile zu diesem Zwecke gesendet werden; daher denn auch die gefertigte Kirchenvorstellung zur Inangriffnahme dieser Baulichkeit in der Voraussehung zu schreiten erachtet, daß die geehrten Bewohner dieser Hauptstadt durch milde Gaben jenen Baufond ersetzen werden, auf welchen man jetzt wegen eingetretener Veränderung der Dominicalverhältnisse nicht mit Bestimmtheit rechnen kann.

So schwierig auch jetzt die Aufgabe der Sammlung von freiwilligen frommen Spenden erscheinen mag, so wird die gefertigte Kirchenvorstellung dazu durch die Erfahrung ermuthigt, aus welcher sie die Lehre schöpft, daß die Menschheit geneigt ist, gerade in Bedrängnissen den Blick nach Oben zu richten und Gott wohlgefällige Werke zu üben.

Mögen diese wenigen Worte den oft schon bewiesenen wohlthätigen Sinn der Bewohner dieser Hauptstadt wecken, damit sie geneigt werden, zur Wirklichkeit der frommen Gaben in dem Momente, wann die gefertigte Kirchenvorstellung in die Lage kommen wird, die Sammlung der Beiträge persönlich vorzunehmen.

Vorstellung der Vorstadtpfarrkirche zu Tirnau in Laibach am 8. März 1854.

Franz Karun,
Pfarrer.

Josef Debenz, m. p.
Kirchenkämmerer.

Anton Podkraischel, m. p.
Kirchenkämmerer.

Theater-Nachricht.

Die Freunde classischer dramatischer Dichtungen, und insbesondere die zahlreichen Verehrer der Muse des unsterblichen Schiller, machen wir auf die morgige Vorführung von „**MARIA STUART**“ aufmerksam, welche zum Vortheile des Hrn. Kleemann gegeben werden wird. Es ist zu erwarten, daß classische Dichtungen sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen sollten, was wir im Interesse des guten Geschmacks, und dormalen auch in jenem des Beneficianten aufrichtig wünschen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 11. März Mittags 1 Uhr.

Die Börse begann noch flauer, als sie gestern schloß.
Namhafte Verkaufsaufträge für auswärtige Rechnung drückten die Effectencourse und steigerten die Preise der Devisen und Valuten.

Im weiteren Verlaufe machte sich eine günstigere Tendenz geltend.

Die Nachfrage für Papiere und der Anbot von Wechseln blieb überwiegend und die Course nahmen rasch eine bessere Wendung.

5 % Metall., bis 84 $\frac{1}{2}$ gedrückt, blieben 85 $\frac{1}{2}$ Geld.
Nordbahn-Actien, von 222 auf 219 $\frac{1}{2}$ weichend, schlossen zur Notiz höher.

London bis 12.55 bezahlt, ging wieder auf 12.50 zurück.
Paris wich von 156 auf 155.

Amsterdam. — Augsburg 131 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 131 $\frac{1}{2}$.
— Hamburg 98 Brief. — Livorno. — London 12.50. — Mailand 128 Brief. — Paris 155.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 %	85 $\frac{1}{2}$ —85 $\frac{1}{2}$
detto S. B. „	5 % 107—108
detto „ „	4 $\frac{1}{2}$ % 75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$
detto „ „	4 % 68 $\frac{1}{2}$ —69
detto v. 3. 1850 m. Rückz.	4 % 89—89 $\frac{1}{2}$
detto 1852 „	4 % 88 $\frac{1}{2}$ —89
detto verlosene	4 % —
detto „	3 % 54—54 $\frac{1}{2}$
detto „	2 $\frac{1}{2}$ % 44—44 $\frac{1}{2}$
detto „	1 % —

detto zu 5 % im Ausl. verzinsl. —

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 85—85 $\frac{1}{2}$

detto anderer Kronländer 84—84 $\frac{1}{2}$

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 215—216

detto 1839 118—118 $\frac{1}{2}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 56—57

Obligat. des L. B. Anl. v. 3. 1850 zu 5 % 97—98

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1210—1212

detto ohne Bezug 1040—1045

detto neuer Emission 955—960

Escomptebank-Actien 92—92 $\frac{1}{2}$

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 220 $\frac{1}{2}$ —220 $\frac{1}{2}$

Wien-Fluggewinn 234—238

Wien-Fluggewinn 234—238

Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. —

2. „ mit Priorit. —

Oedenburg-Wiener-Neufelder 54 $\frac{1}{2}$ —55

Dampfschiff-Actien 585—588

detto 11. Emission 580—582

detto 12. do. 555—558

detto des Lloyd 575—580

Wiener-Dampfmühl-Actien 124—125

Como Renteine 12 $\frac{1}{2}$ —13

Esthaz 40 fl. Rente 79 $\frac{1}{2}$ —80

Windischgrätz-Lose 27 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$

Waldstein'sche 29—29 $\frac{1}{2}$

Regelwisch'sche 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 135 $\frac{1}{2}$ —136.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 13. März 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	85
detto „ „ „ 4 $\frac{1}{2}$ „ „	75
detto „ „ „ 4 „ „	69
detto „ „ „ 3 „ „	53 $\frac{3}{4}$
detto „ „ „ 2 $\frac{1}{2}$ „ „	43 $\frac{1}{2}$
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1834, für 100 fl.	211
detto 1839, „ 100 „	118 $\frac{5}{8}$
Actien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	460 fl. in G. M.
Bank-Actien, pr. Stück 1208 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2205 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	592 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 13. März 1854.

Aussterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	110 $\frac{1}{2}$	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	131 $\frac{1}{4}$	Wfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. juod. Bez.)		
eins. Wahr. im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Ausl. Gulb.)	131 $\frac{1}{8}$	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	97 $\frac{1}{2}$	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-48	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	128 Bf.	2 Monat.
Moskiew, für 300 Franken, Gulb.	153 $\frac{3}{4}$	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	154 $\frac{1}{4}$	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden „ para	213	31 T. Sicht.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 10. März 1854.

Hr. Anton Maurig, k. k. Consul, von Ancona nach Wien. — Hr. Carl v. Sarkony, Gutsbesitzer, von Triest nach Preßburg. — Hr. Georg v. Sarkony, Gutsbesitzer; — Hr. Heinrich Schmidt, Nationalbank-Beamte; — Hr. Gregor Nikolig, Professor — und Hr. Vincenz Engel, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Josef Mayer, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Ruspini, Handelsmann, von Wien nach Görz. — Hr. Emil Bonville, Privatier, von Wien nach Mailand.

Den 11. Hr. v. Duroff, k. russ. General — u. Hr. Alois Balthenschwiler, Ingenieur, beide von Fiume nach Wien. — Hr. Dr. Valentin Masati, Finanz-Procursatur-Referent — und Hr. Richard Blumenau, Handelsmann, beide von Wien nach Triest. — Hr. Stefan Hewitt, engl. Rentier — und Hr. Jacob Enderlin, Handelsmann, beide von Triest nach Wien. — Hr. Rudolf Reiser, Handelsmann, von

Wien nach Fiume. — Hr. Johann Rosati, Handelsmann, von Wien nach Görz.

Nebst 103 andern Passagieren.

Den 12. Hr. Dr. Wilhelm Erbes, Finanz-Procursatur-Concepts-Practikant; — Hr. Caspar Stiny, k. preuß. Consul — und Hr. Anton Maserati, Handelsmann, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Jacob Gormann, Advocat, von Wien nach Mailand. — Hr. Dr. Weiß, Arzt, von Wien nach Venedig. — Hr. Christian Schlenk, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Peter Reinolt, Handelsmann — und Hr. Josef Bardoich, Privatier, beide von Graz nach Triest. — Hr. Johann Ciani — und Hr. Johann Candido, beide Handelsleute, von Udine nach Wien.

Nebst 112 andern Passagieren.

3. 150. a (1) ad Nr. 2877.

In der Stern-Allee wurde ein Packet Handschuhe gefunden.

Der Verlusttragende wolle sich bei der Polizei-Direction darum melden.

K. k. Polizei-Direction Laibach am 14. März 1854.

3. 363. (2) Nr. 149.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Anton Julius Barbo von Gurkfeld, in die executive Feilbietung des, dem Johann Bauschitz von Neuberg gehörigen, gerichtlich auf 250 fl. bewertheten Weingarrens zu Neuberg sub Berg-Nr. 94 ad Straßoldogilt, zur Einbringung der, aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 14. Juni 1853, Zahl 2952, schuldigen 128 fl. c. s. c. gewilliget, und deren Vornahme auf den 4. März, auf den 4. April und auf den 4. Mai 1854, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe wird hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Bedingnisse und der Grundbuchsextract liegen hieramts zur Einsicht bereit.

Gurkfeld am 19. Jänner 1854.

Der k. k. Bezirksrichter:

Schuller.

Anmerkung. Zu der auf den 4. d. M. angeordneten ersten Feilbietung ist kein Kauflustiger erschienen, daher am 4. April l. J. im Gerichtsorte zur zweiten Feilbietung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 6. März 1854.

3. 355. (2) Nr. 5864.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird hiemit kund gemacht:

Es sei über Einschreiten des Hrn. Anton Schnidarschitz von Feistritz, wider Josef Mersnik von Klein-Bukoviz, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 21. Februar 1852, Zahl 908, schuldigen 150 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 2 und 9 vorkommenden, gerichtlich auf 2143 fl. 15 kr. geschätzten Viertelhube zu Klein-Bukoviz gewilliget, und es seien hiezu die Tagsatzungen auf den 30. März, den 29. April und den 31. Mai 1854, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur wenigstens um den Schätzungswert, bei der dritten Tagsatzung aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der neueste Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können täglich in den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Feistritz am 23. September 1853.

3. 310. (2) Nr. 157.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe Anton Kobau von Ersel, gegen den unbekannt wo befindlichen Franz Kobau, als grundbüchlichen Gewährsmann, die Klage unterm 11. d. M., 3. 157, auf Ersetzung nachstehender, im Grundbuche des Gutes Slapp sub Urb. Fol. 95, pag. 68 vorkommenden Realitäten, als das Wirthschaftsgebäude Parz. Nr. 17 b, das Wohnhaus zu Ersel Parz. Nr. 18 — 20, Zevnik ta veci sub Parz. Nr. 299, Straßnick-Weide mit Holz Parz. Nr. 206, Straßnick-Weide mit Holz Parz. Nr.

207, Straßnick-Acker mit Wein Parz. Nr. 139, pod hramam Acker mit Wein Parz. Nr. 296, na Kamenzi Acker mit Wein Parz. Nr. 218, na hribi Wiesfleck Parz. Nr. 285, na herbci Acker mit Wein Parz. Nr. 290, na herbci Weide Parz. Nr. 291, gorupouci per Straßniki Weide Parz. Nr. 109 b, per pili Weide mit Holz Nr. 185 an gebracht. Dem grundbüchlichen Gewährsmann dieser Grundstücke, Franz Kobau und seinen Rechtsnachfolgern, wurde in der Person des Josef Terdel von Ersel ein Curator ad actum bestellt, und zur Verhandlung dieser Rechtsache die Tagsatzung auf den 6. Juni 1854 l. J. hiergerichts anberaumt.

Es werden demnach alle diejenigen, welche dießfalls einen Anspruch zu stellen haben, zu dieser Tagsatzung mit den Rechtsfolgen des §. 29 a. G. D. vorgeladen.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 14. Jänner 1854.

3. 357. (2) Nr. 75.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Dominik Dereani in die executive Feilbietung der, dem Johann Stebe gehörigen, im vormaligen Grundbuche des Gutes Poganiß vorkommenden, auf 730 fl. gerichtlich geschätzten Halbhube Nr. 5 zu Hinnach gewilliget, und hiezu drei Termine, als: den ersten auf den 30. März, den zweiten auf den 29. April und den dritten auf den 29. Mai l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Hinnach mit dem Anhange bestimmt, daß diese Realität bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

Seisenberg am 1. März 1854.

3. 338. (3) Nr. 700.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Jacob Widmer von Gradenz, in die Reassumirung der, mit Bescheid vom 6. April 1853, Zahl 1539, bewilligten executiven Feilbietung der, auf Namen Agnes Skufza vergewährten, im vormaligen Grundbuche der Pfarrgült Reifnitz sub Urb. Nr. 10 vorkommenden, auf 232 fl. geschätzten Kaische Conf. Nr. 29 zu Ratje sammt An- und Zugehör, und der im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Seisenberg sub Tom. VI., Fol. 101 eingetragenen, auf 200 fl. bewertheten Wiesmahd, wegen schuldigen 64 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, als:

die erste auf den 23. März

die zweite auf den 24. April

und die dritte auf den 24. Mai

jedesmal Vormittags um 10 Uhr zu Ratje mit dem Anhange bestimmt, daß diese Realität bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

Seisenberg am 11. Februar 1854.

3. 356. (3) Nr. 5864.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger des

Josef Mersnik von Kleinbukoviz, Anton Batista, hiermit zur Wahrung seiner allfälligen Rechte bekannt gemacht:

Man habe demselben zur Empfangnahme des, in der Executionsache des Anton Schnidarschitz, wider Josef Mersnik erstossenen Feilbietungsbescheides vom 12. August l. J., Zahl 4666 und der weitem Erledigungen einen Curator ad actum in der Person des Josef Glösu von Kleinbukoviz, bestellt.

Feistritz am 23. September 1853.

3. 399. (1)

Dienstposten zu vergeben.

Mit einem Gehalte von jährl. 300 fl. C. M., freier Wohnung und Beheizung, wird in eine kleine Stadt nach Kärnten ein geübter Clavierspieler aufgenommen, welcher auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen, ledig ist, und außer der deutschen Sprache auch die italienische fertig spricht und in letzterer correspondiren kann. Versiegelte Offerte wird die löbl. Expedition der „Laibacher Zeitung“ aus Gefälligkeit übernehmen.